



Anja Kömpf

## Staatseinfluss auf die Volkswagen AG

Grenzen der staatlichen  
Einflussnahme auf  
Wirtschaftsunternehmen  
in Privatrechtsform



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Abkürzungsverzeichnis	23
Einleitung	29
Teil I: Historischer und systematischer Rahmen des Staatseinflusses auf die Volkswagen AG	33
1. Kapitel: Die Geschichte des Volkswagen-Unternehmens	33
§ 1 Der Traum vom Volkswagen	33
§ 2 Gründung des Volkswagenwerkes 1938	34
§ 3 Rüstungsproduktion und Zwangsarbeit 1939-1945	36
§ 4 Der britische Regiebetrieb 1945-1949	38
I. Weichenstellung durch die Briten	38
II. Die ungeklärte Eigentumsfrage	39
§ 5 Volkswagen 1950-1960	41
I. Der Aufstieg zum Wirtschaftswunder	41
II. Der niedersächsische Anspruch auf das Volkswagenwerk	41
III. Privatisierungspläne	42
1. Die vorparlamentarische Privatisierungsdebatte	42
2. Der Gesetzentwurf der Union und das Gegenmodell der SPD	43
3. Der Kompromiss zwischen Bund und Land	45
§ 6 Teilprivatisierung 1960/61	47
I. Die Verabschiedung der VW-Gesetze	47
II. Inhalt des Privatisierungsgesetzes	47
III. Privatisierung	51
§ 7 Stiftung Volkswagenwerk	53
§ 8 Volkswagen 1961-1985	54
§ 9 Weitere Privatisierungsschritte 1986 und 1988	55
§ 10 Volkswagen 1988-2005	56
§ 11 Volkswagen seit 2005	56
§ 12 Urteil des EuGH vom 23.10.2007	57
§ 13 Zusammenfassung	57

2. Kapitel: Die Volkswagen AG im Spannungsfeld zwischen Staats-	
einfluss und Privatisierungspolitik	59
§ 1 Terminologie	59
I. Unternehmen in Privatrechtsform	59
II. Formelle Privatisierung	60
III. Materielle Privatisierung	61
1. Vermögensprivatisierung	61
2. Aufgabenprivatisierung	62
IV. Funktionale Privatisierung	62
V. Gemischt-wirtschaftliche Unternehmen	63
VI. Schlussfolgerungen für die Volkswagen AG	64
§ 2 Privatisierungspolitik in der Praxis und Vorteile der einzelnen	
Privatisierungsschritte	64
I. Privatisierungspolitik in der Praxis	64
II. Vorteile der formellen Privatisierung	65
III. Vorteile der materiellen Privatisierung	66
IV. Schlussfolgerungen für die Volkswagen AG	66
§ 3 Veränderung des Staatseinflusses durch einzelne Privatisierungs-	
schritte	67
I. Die Einflussnahme des staatlichen Aktionärs nach dem	
Gesellschaftsrecht	67
1. Einflussnahme über die Hauptversammlung	67
a) One share, one vote	68
b) Durchbrechungen	68
aa) Mehrstimmrechtsaktien	68
bb) Stimmrechtslose Vorzugsaktien	69
cc) Stimmrechtsbeschränkungen	70
2. Einflussnahme über den Vorstand	71
a) Einflussnahme auf die personelle Zusammensetzung	71
b) Einflussnahme auf Geschäftsführungsmaßnahmen	72
3. Einflussnahme über den Aufsichtsrat	73
a) Einflussnahme auf die personelle Zusammensetzung	73
b) Einflussnahme auf Beschlüsse des Aufsichtsrats	74
II. Veränderung der Einflussnahme durch die Vermögens-	
privatisierung	76
III. Schlussfolgerungen für die Volkswagen AG	77
§ 4 Staatseinfluss nach einer (Teil-)Vermögensprivatisierung:	
Das VW-Gesetz als öffentlich-rechtliche Alternative	77
I. Staatseinfluss nach einer (Teil-)Vermögensprivatisierung	77
II. Das VW-Gesetz als öffentlich-rechtliche Alternative	78

§ 5 Exkurs: Die Situation in den europäischen Mitgliedstaaten	79
I. Rechtlicher und wirtschaftspolitischer Rahmen	79
II. Goldene Aktien	80
§ 6 Zusammenfassung	81
Teil II: Rechtlicher Status der Volkswagen AG als gemischt-wirtschaftliches und/oder öffentliches Unternehmen	83
3. Kapitel: Konformität der Volkswagen AG als gemischt-wirtschaftliches und/oder öffentliches Unternehmen mit dem europäischen Gemeinschaftsrecht	84
§ 1 Die Volkswagen AG als öffentliches Unternehmen i. S. d. Gemeinschaftsrechts	84
I. Definition des öffentlichen Unternehmens nach dem Gemeinschaftsrecht	85
II. Beherrschung	86
III. Die Volkswagen AG als staatlich beherrschtes Unternehmen	87
1. Beherrschung auf Grund der Kapitalbeteiligung	87
a) Volkswagen 1938 bis 1945	87
b) Volkswagen 1945 bis 1949	87
c) Volkswagen 1949 bis 1960/61	88
d) Volkswagen 1961 bis 1986	88
e) Volkswagen 1986 bis 1988	89
f) Volkswagen 1988 bis 2005	89
g) Volkswagen seit 2005	89
2. Beherrschung auf Grund des VW-Gesetzes/der Satzung	90
a) Stimmrechtsbeschränkung, § 2 I VW-Gesetz (§ 24 I 4 VW-Satzung)	91
b) Entsenderechte, § 4 I VW-Gesetz (§ 12 VW-Satzung)	92
c) Erhöhung des Quorums, § 4 III VW-Gesetz (§ 26 II VW-Satzung)	93
d) Zustimmungsbeschluss, § 4 II VW-Gesetz (§§ 9 I Nr. 2, 16 IV VW-Satzung)	94
e) Stimmrechtsausübung und -vertretung, § 3 VW-Gesetz (§25 VW-Satzung)	94
3. Beherrschung auf Grund der faktischen Hauptversammlungsmehrheit	95
a) Volkswagen bis 2005	95
b) Volkswagen seit Oktober 2005	97
4. Nachtrag: Änderung des VW-Gesetzes	98
IV. Zusammenfassung	98

§ 2	Gemeinschaftsrechtskonformität der Volkswagen AG als gemischt-wirtschaftliches und/oder öffentliches Unternehmen	99
I.	Gemeinschaftsrechtskonformität der Volkswagen AG als öffentliches Unternehmen	99
1.	Wirtschaftsverfassung und Wirtschaftsordnung der EG/EU	99
2.	Art. 86 EG	101
3.	Art. 295 EG	103
4.	Exkurs: Die Eingliederung öffentlicher Unternehmen in die Wettbewerbsordnung	104
II.	Gemeinschaftsrechtskonformität der Volkswagen AG als gemischt-wirtschaftliches Unternehmen	105
1.	Art. 86 EG	105
2.	Art. 295 EG	106
§ 3	Zusammenfassung	106
4. Kapitel:	Legitimation der Volkswagen AG als gemischt-wirtschaft- liches und/oder öffentliches Unternehmen nach dem Öffent- lichen Recht	107
§ 1	Die Volkswagen AG als öffentliches Unternehmen	
i. S. d.	Öffentlichen Rechts	107
I.	Merkmale öffentlicher Unternehmen	108
II.	Beherrschung	110
III.	Die Volkswagen AG als staatlich beherrschtes Unternehmen	112
1.	Beherrschung auf Grund der Kapitalbeteiligung	112
2.	Beherrschung auf Grund des VW-Gesetzes/der Satzung	112
3.	Beherrschung auf Grund der faktischen Hauptversammlungsmehrheit	113
4.	Nachtrag: Urteil des EuGH vom 23.10.2007 und Änderung des VW-Gesetzes	113
IV.	Zusammenfassung	113
§ 2	Verfassungsmäßigkeit der Volkswagen AG als gemischt- wirtschaftliches und/oder öffentliches Unternehmen	114
I.	Gemischt-wirtschaftliche und öffentliche Unternehmen unter dem Grundgesetz	114
1.	Die Wirtschaftsverfassung des Grundgesetzes	114
2.	Die wirtschaftspolitische Neutralität des Grundgesetzes	116
3.	Vorrang privater Wirtschaftstätigkeit als Verfassungs- grundsatz?	117
a)	Herkunft und Bedeutung des Subsidiaritätsprinzips	117

b)	Kein durchgängiges Verfassungsprinzip der Subsidiarität	119
4.	Verfassungsmäßigkeit einzelner Unternehmen (Art. 87e, 87f, 88 GG)	120
5.	Verfassungsmäßigkeit der wirtschaftlichen Betätigung des Staates (Art. 105 I, 106 I, 108 I, 110 I, 115 II, 134 II, 135 VI GG), insbesondere der Finanzmonopole	121
6.	Art. 15 GG	122
7.	Grundrechte	122
a)	Grundrechtsbindung	123
aa)	Grundrechtsbindung privatrechtlicher Unternehmen	123
bb)	Grundrechtsbindung gemischt-wirtschaftlicher Unternehmen	124
b)	Faktischer Grundrechtseingriff	126
c)	Mittelbarer Grundrechtseingriff	128
d)	Art. 12 I GG	128
aa)	Schutz vor staatlicher Konkurrenz?	129
bb)	Erheblichkeitsschwelle für einen Grundrechtseingriff	131
cc)	Rechtfertigung und Verhältnismäßigkeit	137
e)	Art. 14 I GG	139
f)	Gesetzesvorbehalt	141
8.	Demokratieprinzip	142
a)	Öffentliche und/oder gemischt-wirtschaftliche Unternehmen als demokratisch legitimationsbedürftige Staatsgewalt?	142
b)	Öffentliche Unternehmen als demokratisch legitimationsbedürftige Staatsgewalt	145
aa)	Demokratische Legitimation in sachlich-inhaltlicher Hinsicht	145
bb)	Demokratische Legitimation in personeller Hinsicht	147
9.	Der Steuerstaat	147
10.	Das Verhältnis der verfassungsrechtlichen Direktiven zueinander	148
11.	Schlussfolgerungen für die Volkswagen AG	149
a)	Der verfassungsrechtliche Status der Volkswagen AG	149
b)	Rechtsfolgen	149
12.	Zusammenfassung	149

II.	Die Verfolgung eines öffentlichen Zwecks durch die Volkswagen AG	151
1.	Die Konkretisierung des öffentlichen Zwecks	151
a)	Der öffentliche Zweck als rein politische Entscheidung?	151
b)	Definition des öffentlichen Zwecks	152
aa)	Unterscheidung zwischen Unternehmensgegenstand und Gesellschaftszweck	153
bb)	Bedarfsdeckung	154
	(1) Daseinsvorsorge	154
	(2) Leistung	156
	(3) Leistungserbringer	157
cc)	Gewinnerzielung	159
2.	Verankerung des öffentlichen Zwecks in der Satzung	161
3.	Die Verfolgung eines öffentlichen Zwecks durch die Volkswagen AG	162
a)	Unternehmensgegenstand: Automobilherstellung	162
aa)	Volkswagen als Symbol des Wirtschaftswunders	162
bb)	Der Global Player und seine Produktpalette	163
b)	Der Gesellschaftszweck der Volkswagen AG als öffentlicher Zweck	164
aa)	Angaben der Satzung oder des VW-Gesetzes	164
bb)	Sicherung von Arbeitsplätzen	164
cc)	Volkskapitalismus	165
dd)	Wissenschaftsförderung	167
ee)	Förderung des Wettbewerbs	168
ff)	Standortsicherung und regionale Strukturpolitik	168
4.	Zusammenfassung	169
III.	Rechtsfolgen	170
1.	Überwindung des Verfassungsrechts durch das Gemeinschaftsrecht?	171
2.	Bestandsschutz	173
3.	Rechtspflicht zur Privatisierung	174
4.	Zusammenfassung	174
§ 3	Der haushaltsrechtliche Status der Volkswagen AG als gemischt-wirtschaftliches und/oder öffentliches Unternehmen	175
I.	Die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit	175
II.	Die Beteiligung an privatrechtlichen Unternehmen, § 65 I BHO/LHO Nds	175

1.	Voraussetzungen für die Beteiligung an privatrechtlichen Unternehmen	176
a)	Wichtiges Interesse § 65 I Nr. 1 BHO/LHO Nds	176
b)	Subsidiarität, § 65 I Nr. 1 BHO/LHO Nds	177
c)	Haftungsbegrenzung, § 65 I Nr. 2 BHO/LHO Nds	177
d)	Angemessene Einflussnahme, § 65 I Nr. 3 BHO/LHO Nds	177
2.	Zweckverdeutlichungsgebot	178
III.	Rechtsfolgen	178
1.	Verbindlichkeit	178
2.	Drittenschutz	179
3.	Rechtspflicht zur Privatisierung	180
IV.	Zusammenfassung	180
5. Kapitel:	Gesellschaftsrechtlicher Status der Volkswagen AG als gemischt-wirtschaftliches und/oder öffentliches Unternehmen	181
§ 1	Aktienrechtlicher Status der Volkswagen AG als gemischt-wirtschaftliches und/oder öffentliches Unternehmen	181
I.	Die Volkswagen AG als öffentliches Unternehmen i. S. d. Aktienrechts	181
II.	Vorgaben des Aktienrechts für gemischt-wirtschaftliche und öffentliche Unternehmen	181
§ 2	Konzernrechtlicher Status der Volkswagen AG als gemischt-wirtschaftliches und/oder öffentliches Unternehmen	182
I.	Die Volkswagen AG als öffentliches Unternehmen i. S. d. Konzernrechts	182
II.	Vorgaben des Konzernrechts für gemischt-wirtschaftliche und öffentliche Unternehmen	182
1.	Schutzfunktion des Konzernrechts	182
2.	Konzernunternehmen	183
3.	Die öffentliche Hand als Konzernunternehmerin	183
a)	„VEBA/Gelsenberg-Entscheidung“ des BGH	183
b)	„VW/Niedersachsen-Beschluss“ des BGH	184
III.	Das Land Niedersachsen als herrschendes Unternehmen i. S. d. § 17 AktG	185
IV.	Rechtsfolgen	185
§ 3	Zusammenfassung	186

6. Kapitel: Wettbewerbsrechtlicher Status der Volkswagen AG als gemischt-wirtschaftliches und/oder öffentliches Unternehmen	187
§ 1 Schutzzweck des UWG und öffentliche Unternehmen im Wettbewerbsrecht	187
I. Schutzzweck des UWG	187
II. Öffentliche Unternehmen im Wettbewerbsrecht	187
§ 2 Wettbewerbsrechtlicher Schutz gegen die Wettbewerbsteilnahme der Volkswagen AG	188
I. Wettbewerbshandlung durch die Volkswagen AG	188
II. Unlauteres Handeln	188
1. Entwicklung in der Rechtsprechung	188
a) Zivilrechtliche Prüfung von Marktzutrittsnormen	188
b) Kehrtwende in der Rechtsprechung	190
c) UWG-Novelle	190
aa) Schutzfunktion, die sich auch auf den Wettbewerb bezieht	190
bb) Restriktionen aus dem Öffentlichen Recht	191
(1) Haushaltsrecht (§ 65 I Nr. 1 BHO/LHO Nds)	192
(2) Grundrechte (Art. 12 I GG)	192
(3) Demokratieprinzip (Art. 20 I, II 2, 28 I GG)	193
2. Schutzlücke?	193
§ 3 Zusammenfassung	194
Teil III: Vereinbarkeit des VW-Gesetzes mit europäischem und deutschem Recht	197
7. Kapitel: Konformität des VW-Gesetzes mit dem Gemeinschaftsrecht	198
§ 1 Gemeinschaftsrechtlicher Rahmen des VW-Gesetzes	198
I. Vertragsverletzungsverfahren/Klage gegen die Bundesrepublik	198
II. Das Gemeinschaftsrecht als Prüfungsmaßstab	199
III. Für das VW-Gesetz relevante Normen des Gemeinschaftsrechts	199
1. Diskriminierungsverbot	199
2. Wettbewerbsrecht, insbesondere: Art. 86 EG	200
3. Die Grundfreiheiten	200
IV. Zusammenfassung	202
V. Nachtrag: Urteil des EuGH vom 23.10.2007 und Änderung des VW-Gesetzes	203
§ 2 Konformität des VW-Gesetzes mit der Freiheit des Kapital- verkehrs, Art. 56 I EG	203
I. Bedeutung des Art. 56 I EG innerhalb der Grundfreiheiten	203

II. Der Schutzbereich des Art. 56 I EG	204
1. Kapitalverkehr	204
a) Direktinvestitionen	206
b) Portfolioinvestitionen	206
2. Abgrenzung vom Zahlungsverkehr, Art. 56 II EG	207
3. Abgrenzung vom Warenverkehr, Art. 28 EG	207
4. Abgrenzung von der Niederlassungsfreiheit, Art. 43 EG	207
5. Zusammenfassung	210
III. Eingriff	211
1. Das VW-Gesetz als mögliche Beschränkung des Art. 56 I EG	211
2. Die Entwicklung des Beschränkungsverbots in der Rechtsprechung	213
a) „Dassonville“-Formel	213
b) „Cassis de Dijon“	214
c) „Keck“	215
3. Das Beschränkungsverbot seit der Rechtsprechung zu den Goldenen Aktien	216
a) Merkmale der Goldenen Aktien	216
aa) Instrument der Rechtseinräumung	216
bb) Art der verbürgten Rechte	217
b) Die einzelnen Sachverhalte	218
aa) Frankreich	218
bb) Belgien	218
cc) Portugal	218
dd) Großbritannien	219
ee) Spanien	219
ff) Niederlande	220
gg) Italien	220
c) Beschränkung der Kapitalverkehrsfreiheit durch Goldene Aktien	221
d) Schlussfolgerungen	223
4. Die Bestimmungen des VW-Gesetzes als Beschränkung i. S. d. Art. 56 I EG	224
a) Vergleichbarkeit des VW-Gesetzes mit den Goldenen Aktien	224
b) Stimmrechtsbeschränkung, § 2 I VW-Gesetz	225
aa) Auswirkungen der Stimmrechtsbeschränkung auf Investitionsentscheidungen	226

(1) Negative Auswirkungen der Stimmrechtsbeschränkung auf Aktienkurs und Kapitalmarkt	226
(2) Attraktivität des eigenen Stimmrechts	228
bb) Umgehungsmöglichkeiten	231
(1) Aktien, die ein Dritter für Rechnung des Aktionärs innehat	231
(2) Mündliche Absprachen und Stimmbindungsverträge	231
(3) Einschaltung einer Holding	232
cc) Allgemeingültigkeit der Stimmrechtsbeschränkung	233
dd) Widerlegt der Einstieg von Porsche die These von der mangelnden Attraktivität?	233
c) Entsenderechte, § 4 I VW-Gesetz	235
aa) Entsenderechte des Bundes	235
bb) Abweichung vom Regelfall des § 101 I, II AktG	236
cc) Machtverhältnisse im VW-Aufsichtsrat	236
dd) Exkurs: Interessenpluralität im VW-Aufsichtsrat	237
ee) Proportionalität von Kapitalbeteiligung und Einflussnahme auf die personelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats	238
d) Geschäftsmäßige Vertretung bei der Stimmrechtsausübung, § 3 VW-Gesetz	239
aa) Schriftliche Vollmacht, § 3 I VW-Gesetz	239
bb) Schriftliche Weisungserteilung, § 3 III VW-Gesetz	239
cc) Stimmrechtsbeschränkung für Vertreter, § 3 V VW-Gesetz	241
e) Erhöhung des Quorums, § 4 III VW-Gesetz	242
aa) Nichtberücksichtigung der Stimmrechtsbeschränkung	242
bb) Berücksichtigung der Stimmrechtsbeschränkung	243
f) Zustimmungsvorbehalt des Aufsichtsrats, § 4 II VW-Gesetz	244
g) Zusammenspiel der streitigen Bestimmungen	245
5. Korrektur der Rechtsprechung erforderlich?	245
a) Rückgriff auf die Keck-Rechtsprechung?	246
b) Begrenzung des Beschränkungsbegriffs auf direkte Erwerbshindernisse?	249

c) Spürbarkeitsgrenze für Eingriffe in Aktionärsrechte? _____	250
6. Zusammenfassung _____	252
IV. Rechtfertigung _____	254
1. Art. 295 EG _____	254
a) Staatliche Sonderrechte als Minus gegenüber öffentlichen Unternehmen _____	255
aa) Vergleichbarkeit/Stufenverhältnis der Beschränkungswirkung _____	256
bb) Vergleichbarkeit/Stufenverhältnis im Übrigen _____	256
b) Problematik des Art. 295 EG: Widersprüche zu zahlreichen Vertragsvorschriften _____	257
c) Exkurs: Vergleichbare Problematik bei Art. 86 I EG _____	259
d) Exkurs: Die Auffassung des GA Colomer zum VW-Gesetz _____	260
2. Die geschriebenen Rechtfertigungsgründe des Art. 58 I EG _____	261
3. Zwingende Gründe des Allgemeininteresses _____	263
a) Die Volksaktie _____	264
b) Breite Aktienstreuung _____	265
c) Das VW-Gesetz als Teil eines historischen Kompromisses _____	266
d) Arbeitsplatzsicherung _____	267
e) Strukturpolitische Ziele _____	268
f) Wissenschaftsförderung durch die Volkswagen- Stiftung _____	269
g) Automobilproduktion _____	272
4. Zusammenfassung _____	272
V. Nachtrag: Das Urteil des EuGH vom 23.10.2007 und die Änderung des VW-Gesetzes _____	274
1. Urteil des EuGH vom 23.10.2007 _____	274
a) Prüfungsmaßstab: Art. 56 I EG _____	274
b) Zum Vorliegen einer nationalen Maßnahme _____	274
c) Beschränkungen der Kapitalverkehrsfreiheit _____	275
aa) Beschränkung durch § 2 I VW-Gesetz _____	275
bb) Beschränkung durch § 4 III VW-Gesetz _____	277
cc) Beschränkung durch § 4 I VW-Gesetz _____	278
d) Rechtfertigung _____	279
e) Stellungnahme zum EuGH-Urteil auf Grund der zuvor gefundenen Ergebnisse _____	280
aa) Keine Korrektur des Schutzbereiches _____	280

bb)	Gilt die Kapitalverkehrsfreiheit nur für nationale Maßnahmen?	281
cc)	Die Regelungen der §§ 2 I, 4 I, III VW-Gesetz als Beschränkungen der Kapitalverkehrsfreiheit	282
(1)	Zur Beschränkung durch § 4 I VW-Gesetz	282
(2)	Zur Beschränkung durch §§ 2 I, 4 III VW-Gesetz	282
2.	Änderung des VW-Gesetzes	283
§ 3	Konformität des VW-Gesetzes mit der Niederlassungsfreiheit,	
Art. 43 EG		284
I.	Schutzbereich	284
II.	Eingriff	285
1.	Stimmrechtsbeschränkung, § 2 I VW-Gesetz	286
2.	Entsenderechte, § 4 I VW-Gesetz	286
3.	Stimmrechtsvertretung, § 3 VW-Gesetz	286
4.	Erhöhung des Quorums, § 4 III VW-Gesetz	287
5.	Zustimmungsvorbehalt zu Gunsten des Aufsichtsrats, § 4 II VW-Gesetz	287
6.	Korrektur des Ergebnisses?	287
III.	Rechtfertigung	288
IV.	Zusammenfassung	288
V.	Nachtrag: Das Urteil des EuGH vom 23.10.2007 und die Änderung des VW-Gesetzes	288
8. Kapitel:	Verfassungsmäßigkeit des VW-Gesetzes	290
§ 1	Grundrechtsverletzungen gegenüber privaten Gesellschaftern	292
I.	Art. 14 I GG	292
II.	Art. 12 I GG	293
§ 2	Grundrechtsverletzungen gegenüber der Volkswagen AG	293
I.	Grundrechtsfähigkeit juristischer Personen des Privatrechts	293
II.	Grundrechtsfähigkeit gemischt-wirtschaftlicher Unternehmen	294
III.	Grundrechtseingriffe	295
1.	Art. 14 I GG	295
2.	Art. 12 I GG	295
IV.	Verbot des Einzelfallgesetzes	296
§ 3	Zusammenfassung	297
9. Kapitel:	Gesellschaftsrechtliche Zulässigkeit der Regelungen des VW-Gesetzes als statutarische Regelungen	298
§ 1	Bindung des staatlichen Aktionärs an das Gesellschaftsrecht?	298

§ 2 Das Verhältnis von VW-Gesetz und Gesellschaftsrecht _____	299
§ 3 Aktienrechtliche Zulässigkeit der Regelungen des VW-Gesetzes als statutarische Regelungen _____	300
I. Stimmrechtsbeschränkung, § 2 I VW-Gesetz _____	300
II. Stimmrechtsvertretung, § 3 VW-Gesetz _____	301
III. Entsendungsrechte, § 4 I VW-Gesetz _____	302
IV. Erhöhung des Quorums, § 4 III VW-Gesetz _____	303
V. Zustimmungsvorbehalt zu Gunsten des Aufsichtsrats, § 4 II VW-Gesetz _____	304
§ 4 Zusammenfassung _____	307
§ 5 Nachtrag: Urteil des EuGH vom 23.10.2007 und Änderung des VW-Gesetzes _____	308
 10. Kapitel: Vereinbarkeit des VW-Gesetzes mit der Übernahmerichtlinie und dem WpÜG _____	 309
§ 1 Der lange Weg zu einem europäischen Übernahmerecht _____	309
§ 2 Die europäischen Vorgaben _____	310
§ 3 Die Durchbrechungsregel im deutschen Recht, § 33b II WpÜG _____	311
§ 4 Zusammenfassung _____	313
§ 5 Nachtrag: Urteil des EuGH vom 23.10.2007 und Änderung des VW-Gesetzes _____	314
 Zusammenfassung und Schlussbemerkungen _____	 315
 Literaturverzeichnis _____	 325